



Zinn 23. März 1941.

schöner Zettel.

Halt im Kopf das Familien
des Ehepaars Kypke zu Hause,
sitzt er erst in einer Situation
was eine Lustmorgensfeier.

Nimm du mich heute mit dir
gleich wie zu bei uns am Ende,
es, wie man es zu jetzt noch sein
kannst du in unsen Welt?

i k g s



Und wie man's hören will
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist

Und wie man's hören will
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist

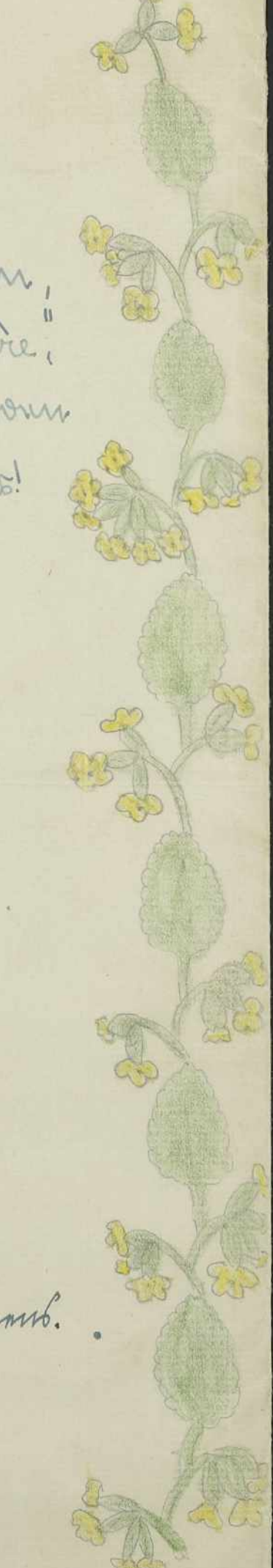
Und wie man's hören will
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist



Und wie man's hören will
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist

Und wie man's hören will
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist

Und wie man's hören will
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist
nach du bist bei uns bist



Hör' dich ein von dem Wirtmannen,
hör' dich zu, von „Pour le Père“,
als wärs ein andrer Mann,
ist ein par Stroh! Der große Pfad!

Sei dir über die Guckfanten,
ist ein Stroh mit Guckfanten,
dunkel ins, ein reis die alle
pfaden von Guckfanten Stroh.

Maria

Zack, Zuck, Zuck, Zuck, Zuck.

ikgs

Urkunde

Dem
Hauptmann Dr. Dr. h. c. Heinrich Zilllich
wird in Anerkennung dessen,
dass er seinen Kindern
jederzeit ein ordentlicher
Vater gewesen ist, als erstem
deutschen Vater der Orden
„Pour le père“

verliehen.

Starnberg im Mai 1941.

Heinrich Zilllich

Joop Zillig

Lammert Zillig



Dem Brautpaar

Als Ihr vor heute fünfzig Jahren
den Weg zur Schwarzen Kirche schrittet -
Hucke mit erstem Lorbeer in den Haaren,
Maria jung und wohlgesittet,
mit Kranz und Schleier um das Haupt,
habt Iht an Hoffnung und an Liebe wohl geglaubt.

Doch sicher habt Ihr nicht im Traum daran gedacht,
als Euer Eh'stand seinen Anfang nahm,
welche Lawine Ihr in Gang gebracht,
die auch bis heut noch nicht zum Stehen kam!

Die Rosenhochzeit habt in Dachau Ihr gefeiert
im Kreise dreier eurer Kinder,
und daß Maria nicht verschleiert
und Hucke ohne den Zylinder -
wie's für ein Brautpaar sich gehört -
das hat den Jobst und Cle und mich empört.

Zwar gab es später wenig Grund für Feste,
doch Eure Ehe hielt und die Familie wuchs
und stand zusammen, als sich alles löste
im Chaos des Zusammenbruchs.
Und Till und Frank mit herz'gem Kindermunde
vergoldeten uns manche trübe Stunde.
Inzwischen war'n wir unser sieben
und sind's für eine Weile auch geblieben.

Die Silberhochzeit fing mit Ärger an:
Susanne blieb, anstatt zu helfen, aus,
obwohl sie Pünktlichkeit versprochen.
Als endlich ohne sie das Fest begann,
da lag sie längst im Krankenhaus
und hatte einiges gebrochen.
Drum kann von diesem Fest ich nichts verlesen,
doch ist's sehr fröhlich sicher nicht gewesen.

Und weiter nahm das Schicksal seinen Lauf -
Ihr kriegtet einen Schwiegersohn,
das erste Enkelmädchen kurz darauf
machte zu Großeltern Euch schon.
Vier Schwiegertöchter folgten Schlag auf Schlag,
und Enkelkind auf Enkelkind,
bis daß am heut'gen Jubeltag
wir endlich - doch nicht letztlich dreißig sind!

Wir danken Euch - mit Eurer Ehe
gabt Ihr ein Vorbild jedem Kind -
und Ihr seid Schuld daran, beseh'n bei Nähe,
daß wir heut' alle glücklich sind!

Drum laßt zum Preise der vergang'nen 50 Jahre
uns diesen Hochzeitstag vergolden!
Den Lorbeerkranz dem Jubilare,
den Myrtenkranz der Braut, der holden!
Und nehmt entgegen unser aller Dank

von Jobst

 Susanne

 Clemens

 Till und

 frank

Dem Brautpaar!

Als Ihr vor heute fünfzig
Jahren
den Weg zur Schwarzen Kirche
Schritten -
Hucke mit erstem Lorbeer
in den Haaren,
Maria jung und wohlgesittet,
mit Kranz und Schleier um
das Haupt,
habt Ihr an Hoffnung und an
Liebe wohl geglaubt!

Doch sicher habt Ihr nicht im
Traum daran gedacht,
als Euer Ek'stand seinen Anfang
nahm,
welche Lawine Ihr in Gang
gebracht,
die auch bis heut' noch nicht
zum Stehen kam!

Die Grüne Hochzeit habt in
Dachau Ihr gefeiert

im Kreise dreier Eurer Kinder,
und daß Maria nicht ver-
schleiert
und Hucke ohne den Zylinder-
wie's für ein Brautpaar sich
gehört -
das hat den Jobst und Cle
und mich empört!

Zwar gab es später wenig Gründe
für Feste,
doch Eüre Ehe hielt und die
Familie wuchs
und stand zusammen, als sich
alles löste
im Chaos des Zusammenbruchs.
Und Till und Frank mit herz'gem
Kindermunde
vergoldeten uns manche trübe
Stunde.
Inzwischen war'n wir unser
sieben
und sind's für eine Weile
auch geblieben.

Die Silberhochzeit fing mit
Ärger an:
Susanne blieb, anstatt zu helfen,
aus

obwohl sie Pünktlichkeit
versprochen.
Als endlich ohne sie das Fest
begann,
da lag sie längst im Kranken-
haus
und hatte einiges gebrochen.
Drum kann von diesem Fest
ich nichts verlesen,
doch ist's sehr fröhlich sicher
nicht gewesen.

Und weiter nahm das Schicksal
seinen Lauf -
Ihr kriegtet einen Schwiegersohn,
das erste Enkelneädchen kurz
darauf
machte zu Grosseltern Euch
Schon.
Vier Schwiegertöchter folgten
Schlag auf Schlag,
und Enkelkind auf Enkelkind,
bis daß am heut'gen Jubeltag
wir endlich - doch nicht letztlich
dreißig sind!

Wir danken Euch - mit Eurer
Ehe

gabt Ihr ein Vorbild jedem
Kind -
und Ihr seid Schuld daran,
beseln bei Nähe,
daß wir heut' alle glücklich
sind!

Drum laßt zum Preise der
vergang'nen 50 Jahre
uns diesen Hochzeitstag
vergolden!

Den Lorbeerkranz dem
Jubilare,
den Myrtenkranz der Braut,
der holden!
Und nehmt entgegen unser
aller Dank

Von Jobst
Susanne
Clemens
Till und
Frank